



# Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 1/2020



## Angedacht

Unser Glaube angesichts  
der Corona-Krise



## Bewegt

Herbsttagung  
Hörendes Gebet



## Berichte

Frauenwochenende



## Arbeitskreis

Verabschiedung  
Vorstellung  
Aus dem Regionalbüro



## Aktuelles

Termine 2020  
Ausblick 2021



Liebe Freunde der GGE,

es sind besondere Zeiten in denen wir leben – mit vielen ungewohnten Herausforderungen an den Einzelnen und unsere Gesellschaft.

Und dennoch: Bei allem was neu ist für uns, soll es auch altbewährtes geben, wie unseren Infobrief an Sie. Er erreicht Sie in einer Phase der Lockerungen von coronabedingten Einschränkungen. Wir hoffen alle, dass diese Lockerungen

sich weiter fortsetzen und wir wieder so etwas wie Alltag erleben werden. Bis dahin müssen wir uns allerdings alle gedulden. Geduld ist auch für uns als geistliche Bewegung nötig, mussten wir doch alle Veranstaltungen ab März absagen. Wir hoffen sehr, dass wir im Herbst unsere geplanten Angebote durchführen können.

Mehr als all dies ist aber wohl nötig, dass wir unsere Wahrnehmungsfähigkeit schärfen und uns innerlich auf unseren HERRN ausrichten – mehr denn je. Tun wir dies, dann kann diese erzwungene Pause auch lehrreich für uns sein.

In diesem Sinne lesen Sie doch den Artikel von Pfr. Udo Schulte über die geistlichen Herausforderungen und Chancen in dieser Zeit und nehmen Sie Anteil an den Entwicklungen in unserer Mitarbeiterschaft. Unter Vorbehalt veröffentlichen wir auch wie gewohnt alle Termine für geplante Veranstaltungen.

Bleiben Sie gesund und gesegnet durch unseren HERRN,

*Silvia Jöhring-Langert*

Ihre Silvia Jöhring-Langert

PS: Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.gge-westfalen.de](http://www.gge-westfalen.de).

## Unser Glaube angesichts der Corona-Krise

Krisen wirbeln das Leben auf, so wie der Sturm das Wasser des Meeres aufwühlt. Was bei schönem Wetter so beschaulich und lieblich wirkt, kann bei stürmischer See seine ganz andere Seite zeigen: bedrohlich und gefährlich. Wo war der ganze Dreck, der jetzt zu sehen ist und den Durchblick verhindert?

In Krisenzeiten nehmen wir wahr, was alles in uns steckt. Manche Verunreinigung, manche Belastung hat sich vielleicht nur gesetzt in scheinbar unbeschwerten Zeiten. Aber jetzt wird es aufgewirbelt, es kommt hoch und wird in erschreckender Weise zu einem lebensbestimmenden Thema. Nur was bearbeitet und verarbeitet wurde, was wirklich geklärt wurde, hat seine bedrohliche Macht verloren – aber nicht das Verdrängte, Übersehene und Überlagerte.

Diese aufgewühlte Situation ist zugleich ein guter Nährboden für Spekulationen über Gott und die Welt, für Ängste um die Zukunft und für Theorien über verborgene Mächte. Im Sturm bekommen wir Angst, weil der Halt im Leben bedroht ist und das Ungeheure ungeahnten Raum beansprucht. Die Seele geht auf Reisen, selbst wenn der Verstand in eine andere Richtung weisen möchte.

In der Krise zeigt sich der Halt des Lebens, das Fundament, auf dem unser Lebenshaus gebaut ist – wie im Bild-Wort Jesu in Matthäus 7, 24ff. Jesus selbst hat


genügend Stürme erlebt – noch auf dem aufgewühlten Wasser blieb er ruhig und konnte sogar schlafen. Sein Leben hatte einen festen Grund, einen Halt selbst im Sturm der Zeiten: Seine Beziehung zu Gott, seinem Vater im Himmel, war lebendig und fest verwurzelt. Es war ein begründetes Vertrauen, eine Beziehung auf festem Fundament.

Stellen wir uns dem Sturm, der das Leben und unsere Absicherungen aufwirbelt? Oder möchten wir einfach nur raus aus der Situation, möglichst bald entrückt und von der Welt befreit werden? Könnte es sein, dass auch bei uns etwas hochkommt, was wir nicht bearbeitet haben, aber unser Leben in unguter Weise bestimmt?

Die Krise bringt es hervor: Die Angst vor der Zukunft bricht auf, die Angst vor Krankheit und Leid, die Angst vor Isolation und auch die Angst vor dem Verlust von Wohlstand und Luxus. Haben wir nicht oft behauptet, dass wir in unserem Miteinander und in unserem Glauben auf festem Boden stehen? Doch der Boden wackelt. Ist vielleicht der Wunsch nach möglichst schneller Hilfe, nach rascher Überwindung der Krise, nach einer schützenden Medizin ein Ausdruck unserer Angst und unseres Unglaubens, dass Gott doch nicht alles in der Hand hat?

**Angst macht das Leben eng, so weiß es schon der Psalm 23 mit dem Hinweis auf das finstere Tal.**

Unser Leben ist eingeeengt, eingesperrt in einen Käfig, aus dem wir uns selbst nicht befreien können. Wer Angst hat, der schaut noch mehr nur auf sich selbst.



*Stellen wir uns dem Sturm,  
der das Leben  
und unsere  
Absicherungen  
aufwirbelt?*



Dann werden Schutzmauern hochgezogen, hinter denen wir uns verstecken möchten. Es wird sich abgeschottet, im Kleinen wie im Großen. Da ist nicht mehr wichtig, dass es vielen anderen auf der Welt noch viel schlechter geht, dass sie unsere Hilfe und Unterstützung brauchen, dass die äußere Not dort oft noch viel schlimmer ist. Abschottung und der eingeeengte Blick auf sich selbst sind aber keine Wege, die aus der Krise führen.

Sind diese Krisenzeiten nicht genau dazu da, um uns als Christen die Augen zu öffnen für die anderen, für die Menschen, die Hilfe brauchen, für die Hoffnungslosen und Verängstigten? Krisenzeiten stellen unmittelbar die Frage nach der Kraft des Glaubens, nach unserer geistlichen Identität.

Kreist unser Gebet jetzt noch stärker um uns selbst? Bitten wir nur darum, möglichst bald aus der Krise zu kommen oder richten wir gerade in den Krisenzeiten den Blick auf das Reich Gottes? Stellen wir die Frage, wie der Wille Gottes in dieser Zeit geschehen soll? Wie und wo können wir als Christen Zeugen des Lebens angesichts der Bedrohung sein?

## Drei hilfreiche Schritte geistlichen Lebens gerade in Krisenzeiten:

### ① *Sich der Angst stellen – das Aufgewühlte ernst nehmen*

Wir brauchen jetzt – und auch sonst – keine oberflächlichen Parolen des Durchhaltens, der schnellen Blitzgebete, die das Ganze drehen. Auch in diesen Zeiten dürfen und sollen wir uns fragen: Was hält unseren Glauben und unser Leben?



Ich darf zugeben, dass ich Angst vor der Zukunft habe, dass ich Angst um meine Gesundheit habe, dass mein Glaube so schwach ist. In dieser Einsicht liegt der Weg zur Umkehr, gerade auch in bedrohlichen Zeiten. Die Jünger im Boot auf dem stürmischen See haben es richtiggemacht und gerufen: „Herr, wir haben Angst, wir gehen unter!“ (Matthäus 8,25) Der Psalmbeter in Psalm 50,15 ermutigt uns: „Rufe mich an in der Not!“

Ehrlich zu Jesus rufen ist der beste Weg der heilenden Neuausrichtung. Wir müssen mit unserer Bitte nicht bei uns selbst bleiben, sondern dürfen auch die Hilfe der Schwestern und Brüder in Anspruch nehmen.



Wer hätte gedacht, dass gerade die Jahreslosung aus Markus 9,14 in dieser Zeit eine so wichtige Bedeutung bekommt: **Ich glaube, hilf meinem Unglauben.**

Das Aufgewühlte in uns will zur Ruhe kommen, der Unrat des Lebens braucht eine passende Entsorgung, die Aufgaben dieser Welt brauchen ihre Zeit. Die Angst und das Aufgewühlte will bearbeitet werden, es braucht Zeiten der Heilung und der Versöhnung. Diese Prozesse geschehen nicht von selbst, sondern müssen gewollt sein – Krisen können uns dafür entscheidende Anstöße liefern, die in guten Zeiten meist übersehen werden.

### ② *Jesus tieferes Vertrauen scheuen*

Unsere menschlichen Sicherheiten sind zerbrechlich und bieten wenig Halt. Gesundheit, Geld, Frieden, Ruhe – diese Güter können zerfallen oder verloren gehen. Jesus schenkt uns gerade in diesen Bereichen seine Gegenwart, die nicht selbstsicher und arrogant macht, sondern in guter Weise demütig und lebensfähig. Dieses Vertrauen reicht bis in die Ewigkeit und ist stärker als die lebensbedrohlichen Zukunftsängste. Dieses Vertrauen auf Jesus lässt uns dankbar sein für umsichtiges politisches Handeln und für einen Staat, der sich mit viel Energie um das Wohl seiner Bevölkerung kümmert. Manches Klagen können wir uns auf jeden Fall sparen, ein Wort der Dankbarkeit gegenüber anderen bewirkt Segensspuren und ist ein glaubwürdiges Zeugnis für Jesus in unserer Zeit.

### ③ *Die gute Tat – das Tun des Guten*

Viele ziehen in der Krise ihre Hilfe zurück und kümmern sich fast nur noch um sich selbst. Dabei wird gerade in der Krise die Hilfe gebraucht. Wie gehen wir um mit unserer Zeit, mit unserem Engagement, mit unseren Finanzen und Spenden? Es ist damit zu rechnen, dass nicht nur die Weltwirtschaft starke Rückgänge erleben

wird, sondern auch viele christliche Werke, Gruppen und Gemeinschaften mit Finanzproblemen und Spendeneinbrüchen zu rechnen haben. Die Kirchengeschichte lehrt uns: Christen waren immer dann besonders missionarisch ausstrahlend, wenn sie in schlimmen Zeiten anderen geholfen haben und damit zeigten, dass ihre Hoffnung weit über ihr eigenes Leben hinausweist. Daher kann es aus geistlicher Sicht nur heißen: Jetzt erst recht! Christen setzen Zeichen der Hoffnung, sie teilen und kümmern sich um die Not der anderen. Was wäre es für eine Botschaft an diese Welt, wenn die Spenden nicht – wie erwartet – drastisch einbrechen, sondern sich gegen diesen Trend stellen würden? Es ist ein Zeichen des gesunden Glaubens, wenn die Schwestern und Brüder in Krisenzeiten nicht vergessen werden – weder hier im Land noch in der weiten Welt.

Eine Krise reißt vieles weg, was nicht sicher ist und bringt hervor, was trägt und hält. Im Sturm zu sein, ist für keinen schön. In einem Sturm zeigt sich, worin unsere Hoffnung gründet, was Bestand hat, was zukunftstauglich ist und wie in Zukunft das Leben gelingen wird.

Das Trachten nach dem Reich Gottes ist uns aufgetragen, auch in Zeiten der Krise.

Udo Schulte



Pfr. Udo Schulte



## Ausblick auf unsere Herbsttagung

Für unsere Herbsttagung vom 6.–8.11.2020 in Haus Friede, Hattingen, ist Astrid Eichler als Referentin eingeladen. Vorab haben wir sie gebeten, einige Fragen zum Thema: „Versöhnung“ zu beantworten, da dies das Thema des Wochenendes werden soll.

### *Liebe Astrid, was ist Dir bei Versöhnung wichtig?*

Zuerst, dass Versöhnung wichtig ist! Sie ist m.E. für uns Christen „alternativlos“, wie man so schön sagt ;-). Unversöhnlichkeit ist so zerstörerisch. Versöhnung hat was ganz Egoistisches. Sie dient bei weitem nicht nur dem anderen, sondern vor allem mir selbst, meinem Frieden, meiner Gesundheit, meinem Leben.

### *Wo ist Versöhnung gelungen in der Kirche/ Gemeinde und wo steht sie noch aus?*

Hm...ich würde sagen, wir sind einerseits auf einem Weg zu wachsender Einheit, denn es gibt manches im Miteinander, das vor 25 Jahren noch undenkbar war. Das begeistert mich! Da sind Mauern gefallen und Gräben zugeschüttet. Zum Beispiel, die fürchterliche Trennung, die es zwischen den traditionell Evangelikalen und den Pfingstlern bzw. Charismatikern gab. Aber auf der anderen Seite gibt es immer wieder neue Konflikte und Trennungen. Die „Fronten“ verschieben sich.

### *Wo stehen wir in der Versöhnung beim Zusammenwachsen in Deutschland?*

Mittendrin ... Ich denke, das kann man nicht pauschal sagen. Wir alle sind da ja an einer anderen Stelle des Weges und verschieden gefordert. Auch wenn es wie eine politische Frage klingt, sind es sehr persönliche Geschichten.

Je nachdem, wo wir gelebt haben bzw. leben, was wir erlebt haben im Westen oder im Osten. Mancher ballt bei dieser Frage vielleicht die Faust in der Hosentasche, während andere sagen: „Versöhnung, wieso denn, wofür? ich hab doch gar nichts damit zu tun“.

### *Ein schönes Versöhnungserlebnis von Dir persönlich: ...*

Oh, da habe ich einiges erlebt, das sind Perlen in meiner Biographie. Ich denke an Geschichten in meinem Gemeindedienst in der Prignitz. Es gab zerbrochene Freundschaften, die wieder hergestellt wurden. Immer war es nicht ein „Fingerschnipsen“ und dann war alles gut, sondern ein Weg, mitunter echt schmerzlich und mühsam. Aber es geht sich so viel leichter weiter als Versöhnte.



**Astrid Eichler**, aufgewachsen in Ludwigslust in Mecklenburg, wurde zunächst Krankenschwester. Später studierte sie Theologie und war über 16 Jahre Gemeindepfarrerin in der Prignitz (Brandenburg). Von 2005 bis Ende 2010 war sie als Gefängnis-seelsorgerin in Berlin tätig. Seit 2011 ist sie als Referentin für Solo&Co, das Netzwerk für christliche Singles im deutschsprachigen Raum unterwegs. [www.soloundco.net](http://www.soloundco.net)

## Bewährtes Angebot „Hörendes Gebet“ an neuem Ort



Lieber Leser und Leserinnen,

vielleicht hat sich der ein oder andere schon gewundert, warum die GGE-Westfalen für das Hörende Gebet auf ihrer Homepage keine Termine mehr bekannt gegeben hatte.

**Nein, wir haben das Hörende Gebet nicht eingestellt.** Der einzige Grund ist folgender: Wir, d. h. meine Frau Gabi und ich, als Verantwortliche für das Hörende Gebet, sind von Neuenrade-Affeln nach Hemer-Ihmert umgezogen. Der letzte Termin hat bei uns in unserem alten Haus im Herbst 2019 stattgefunden. Vielleicht können Sie sich vorstellen,

dass durch Suche eines neuen Hauses, Käufer finden für das alte Haus, Umzugsplanungen und Renovierung des neuen Hauses wenig Zeit geblieben ist für Terminvergaben im Frühjahr 2020. Nun ist es geschafft. Seit Ende März 2020 wohnen wir in Hemer-Ihmert (in der Nähe von Iserlohn). Das Haus ist eingerichtet, der Raum für das „Hörende Gebet“ ist fertig und wartet auf Gäste.

Wir und unser Team sind voller Vorfreude, wieder für Menschen auf Gottes Stimme zu hören und das Gehörte den Gästen mitzuteilen. Natürlich macht es uns „Corona“ z.Zt. nicht möglich, zeitnah Termine zu vergeben (Abstandhalten, Maskenpflicht etc.).

Deshalb haben wir für den Herbst 2020 folgende Termine vorgesehen:

**31.10. und 28.11.,**  
jeweils zwischen 15–17 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage ([www.GGE-Westfalen.de](http://www.GGE-Westfalen.de)).

Bei Interesse melden Sie sich bei uns für eine Terminvereinbarung: Karl-Heinz und Gabi Könncke, Burhahnstr. 21b, 58675 Hemer-Ihmert, Tel: 02372-5638265, E-mail: [kgkoennecke@online.de](mailto:kgkoennecke@online.de)

Ihr Karl-Heinz Könncke



## „Wachsen in der Fürbitte“

Frauenwochenende vom 28.02.– 01.03.2020  
im Bergkloster Bestwig

Gemeinsam mit 26 anderen Teilnehmerinnen und einem Leitungsteam mit Silvia Jöhring-Langert, Christine Siekermann und Ulrike Sprenger habe ich hier ein segensreiches Wochenende zum Thema „Wachsen in der Fürbitte“ erlebt.

Der Freitagabend war zum Kennenlernen in der Gruppe und als Einstieg in das Thema gedacht. Besonders intensiv war hier die gemeinsame Lobpreiszeit. Wer wollte, konnte den Abend hinterher noch im Klosterkeller gemeinsam bei einem Glas Wein oder Bier ausklingen lassen. Für Samstag war die Referentin Christine Mahnke aus der Christus-Gemeinde Duisburg zu Gast. In ihrer Gemeinde leitet sie den Bereich des Gebets und brachte dadurch vielfältige Erfahrungen mit.

Lebhaft und authentisch sprach sie am Vormittag erst einmal allgemein zu dem Thema „Fürbitte“. Zentrale Frage: Wie kann ich einzelne Fürbitten in einer Gruppe wirkungsvoll vor Gott bringen, wobei die Gruppe sich zuerst auf Gott ausrichtet. Dieses wurde dann auch in Kleingruppen praktiziert

Nach der Mittagspause ging es konkret um die Frage, wie Gebetswanderungen für die eigene Stadt organisiert werden können. Hier berichtete Christine Mahnke sehr lebhaft über ihre Erfahrungen z. B. anlässlich der Loveparade in Duisburg. Auch hier wurde hinterher in Kleingruppen – anhand von Stadtplänen unterschiedlicher Städte – geprobt, wie und worum man für seine Stadt beten kann.

Am Abend gab es noch einmal eine intensive Lobpreiszeit. Wer auf das Herz gelegt bekommen hatte, für seine Stadt Gebetswanderungen in Angriff zu nehmen oder die Fürbitte in der eigenen Gemeinde besonders auszubauen, konnte sich hierfür durch die anderen Frauen segnen lassen. Am Sonntagmorgen feierten wir einen gemeinsamen Gottesdienst mit Abendmahl. Christine Siekermann ermutigte uns in ihrer Predigt, sich von Jesus „positionieren zu lassen“, nach „oben“ zu schauen und sich ständig bewusst zu machen – „Christus: Ich in dir und du in mir“.

Unabhängig vom Thema nutze ich schon seit einigen Jahren diese Frauenwochenenden, um Gott neu zu begegnen, zum Auftanken für meinen Alltag, zum Austausch mit anderen Christinnen und einfach zum Ausspannen, wozu dieses Kloster ein idealer Ort ist. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr!!

*Danke für diese schöne,  
gesequete Zeit!*

Ilka Keller

Das nächste Frauenwochenende ist vom 16.–18.04.2021 im Bergkloster Bestwig geplant.



Das Leitungsteam:  
Ulrike Sprenger, Christine Siekermann, Silvia Jöhring-Langert



## Verabschiedung



Nach über zwei Jahrzehnten im Arbeitskreis der GGE-Westfalen hatte ich den Eindruck, ich solle meine aktive Mitarbeit aus Alters- und Gesundheitsgründen beenden. Meine Rückschau stelle ich unter das Wort von Apg. 2,42, in welchem die Gemeinde nach dem Pfingstfest beschrieben wird:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

Dies sind m.E. die vier Stützen geistlichen Lebens, damals wie heute: Wenn der Glaube, so wie ich es erlebt habe, vom reinen Kopfwissen durch den Heiligen Geist ins Herz kommt, dann werden wir liebesfähig und entdecken ganz neu unsere Gaben und Begabungen, bringen sie in die Gemeinde ein und dienen einander. Wir bekommen einen neuen Blick für das Reich Gottes: Die Verkündigung des Evangeliums, die Gemeinschaft der Geschwister, das gemeinsame Mahl mit Brot und Wein, aber auch das Aufeinander-achten und Mittragen, Unterstützen und Keinen-übersehen, prägt dann die Gemeinschaft. Nur das Gebet in den verschiedensten Formen, allein, gemeinsam und in Funktionsteams (z.B. Krankengebet, Gebetsseelsorge) stärkt uns und bringt uns in Dank, Fürbitte und Anbetung zum Dreieinigen Gott. Es erfordert Beständigkeit und Beharrlichkeit oder auch ein Verharren - sich immer wieder neu unterweisen zu lassen in der Schule des Heiligen Geistes. Dabei lernen wir uns zu konzentrieren auf Impulse, Bilder und Eindrücke im Hörenden beten. Mir hat es geholfen, mich zu sensibilisieren für die Führungen des Geistes Gottes und seinem Drängen nachzugeben.

Dies zu praktizieren in der Gemeinde, bei den verschiedensten Tagungen und Gesundheitskongressen war für mich immer Gnade. Gerade im Segnungsgottesdienst und beim Hörenden Gebet wurde ich selbst beschenkt

und oft wegen meines Kleinglaubens beschämt. Ich lernte: Ich werde geführt. Dies gehört zu meinen wertvollsten Erfahrungen im Arbeitskreis. Die Zeit über begleitet hat mich die 2. Strophe des Liedes „Befiehl du deine Wege“, von Paul Gerhardt: „Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerhehn, auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.“

Ihr Wolfgang Schmitz

## Vorstellung



Hallo! Ich bin Mathea Dieker und freu mich sehr, jetzt Teil des GGE Arbeitskreises zu sein. Ich bin 28 Jahre alt, habe Theologie studiert und bin jetzt als Vikarin unterwegs. Ich liebe die Gemeindefarbe – vor allem predige ich gerne und arbeite gerne mit Jugendlichen. Und was mir besonders auf dem Herzen

liegt, ist, Gemeinde und Gottesdienste so zu gestalten, dass Menschen Gott in aller Freiheit begegnen können. Ich sehne mich danach, zu sehen, dass der Heilige Geist unter uns wirkt und Ihm Raum gegeben wird für was immer Er vorhat. Wie gut, dass ich mit diesem Anliegen nicht alleine bin! In der GGE habe ich Menschen kennengelernt, denen es ähnlich geht, die etwas in unserer Kirche verändern wollen.

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne Lobpreis, und das darf für mich alle möglichen Formen annehmen – sei es Gesang, Gitarre, gelegentlich Klavier, Tanz oder Malen. Ansonsten laufe ich gern und lass mich auch mal von einem Buch in Beschlag nehmen.

Eure Mathea Dieker

## Liebe Freunde der GGE,



Silvia Jöhring-Langert

an dieser Stelle informiere ich Sie sonst immer über die finanzielle Situation der GGE-Westfalen. In diesem Frühjahr ist durch die Corona-Pandemie alles anders – die Verbreitung des Virus hat unsere gesamte Tagungsarbeit

lahmgelegt – zumindest für die erste Jahreshälfte. Wir wissen gerade noch nicht, wie sich der Herbst gestalten wird und wir bedauern sehr, unsere geistlichen Angebote nicht durchführen zu können und hoffen, dass Sie auf andere Art und Weise geistlich versorgt werden. Durch die nicht stattgefundene Tagungsarbeit konnten wir allerdings auch keine Kollekten für unsere Arbeit sammeln, insofern sind wir mehr denn je darauf angewiesen, dass Sie uns durch Ihre finanzielle Unterstützung helfen. In 2019 waren unsere Spendeneinnahmen im Vergleich zum Vorjahr stabil und wir hoffen, dass es auch für 2020 so bleibt.

Dafür brauchen wir allerdings Sie, als unsere treuen Freunde. Freunde, die für unsere Arbeit beten, sie bekannt machen im Land und sie auch – weiterhin – finanziell unterstützen.

Ich wünsche Ihnen in dieser besonderen Zeit den erfahrbaren Segen unseres Vaters im Himmel und seine spürbare Nähe. Vielleicht können Sie Gott auch intensiver erfahren, durch die relative Ruhe und Abgeschiedenheit, die wir erleben. Meine Gemeinde beendet ihre virtuellen Gottesdienste aktuell mit einem besonderen „Corona-Segen“, vielleicht spricht er Sie an:

*Gott stellt Deine Füße auf  
weiten Raum,  
auch wenn es eng ist.  
Gott begegnet Dir in der  
Tiefe Deiner Seele,  
auch wenn Ungewissheit herrscht.  
Gott stärkt die Kraft  
Deines Herzens,  
auch wenn der Mut schwindet.  
Gott weckt dich auf  
und stört die Routine.  
Er freut sich an Dir und ist Dir nah.  
Amen.*

Ich wünsche Ihnen eine sonnige und  
gesegnete Sommerzeit.

Ihre Silvia Jöhring-Langert

P.S. Für eine einmalige Spende liegt diesem Infobrief ein Überweisungsträger bei. Daueraufträge zu unseren Gunsten, auch kleine, monatliche Beträge helfen sehr!

## Termine 2. Halbjahr 2020

### Angebote der GGE-Westfalen

Der für den 15.8. geplante Männertag in Soest fällt wegen der Corona-Pandemie aus. Er wird auf das kommende Jahr verschoben.

*Für den Herbst planen wir zwei Veranstaltungen, ohne allerdings zum jetzigen Zeitpunkt einschätzen zu können, inwieweit uns die Hygiene- und Abstandsvorschriften dann noch betreffen werden. Von diesen Vorschriften wird allerdings die Durchführung der Veranstaltungen abhängig sein. Folgendes ist in Planung:*

- 04.–05.09. „Come together“ – Gebetstreffen in Paderborn, Veranstalter: CE, Gebetshaus Paderborn und GGE
- 06.–08.11. Herbsttagung in Hattingen, Haus Friede, Referentin: Astrid Eichler

*Für aktuelle Informationen schauen Sie bitte auf unsere Homepage: [www.gge-westfalen.de](http://www.gge-westfalen.de) Je nach Planungsstand werden wir dort die neuesten Informationen einstellen.*

- 31.10.+28.11. Termine für Hörendes Gebet  
Anmeldungen bitte an:  
Karl-Heinz Könecke,  
Burhahnstr. 21 b, 58675 Hemer-Ihmert,  
Tel: (0 2372) 5638265,  
mail: [kgkoenecke@online.de](mailto:kgkoenecke@online.de)

### Angebote der GGE-Deutschland

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit lädt die GGE-Deutschland zusammen mit der CE und der GGE der Baptisten zu einem Gebetstag nach Hann.Münden ein. Mitwirkende: Astrid Eichler, Dr. Tillmann Krüger, Henning Dobers.

Am Samstag, 03.10.  
von 10.00–16.30 Uhr.

Ab 19.30 Uhr schließt sich ein LobpreisKonzert mit der Leipziger Gruppe „Naemi&Band“ an.

Einkehr im Advent  
„Ein Jahr – ein Wort.  
Ausblick auf ein neues Jahr“  
mit den Referenten Pfr. Henning Dobers  
und Diakonin Silvia Jöhring-Langert.

Montag, 07.12. – Mittwoch, 09.12.  
im Kloster Bursfelde, 34346 Hann.Münden

Für aktuelle Informationen schauen Sie bitte hier auf:  
[www.gge-seminare.de/termine-bundesweit/](http://www.gge-seminare.de/termine-bundesweit/)





## Ausblick 2021

- 05.–07.03. Praise&Worship:  
Lobpreisschulung der CE  
und GGE-Deutschland.  
Kath. Jugendbildungsstätte,  
34414 Warburg-Hardehausen
- 27.03. Frauentag in Iserlohn
- 16.–18.04. Frauenwochenende  
„Von Frauen für Frauen“  
im Bergkloster Bestwig,  
59909 Bestwig
- 30.04.–02.05. Seelsorgewochenende  
im Gästehaus Vandsburg,  
49448 Lemförde,  
mit Pfr.i.R. Peter Heß und  
Silvia Jöhring-Langert
- 12.–16.05. Ökumenischer Kirchentag  
in Frankfurt/Main
- 03.–06.06. Seelsorgekonferenz  
mit den Ehepaaren Manfred  
und Ursula Schmidt sowie  
Christoph und Christine Siekermann  
im Bergkloster Bestwig,  
59909 Bestwig

Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere  
Internetseite: [www.gge-westfalen.de](http://www.gge-westfalen.de)



## Adressen der GGE-Westfalen

### Vorsitzender:

Pfr. Udo Schulte, Gattgarten 10, 32369 Rahden  
Tel: (0 57 71) 23 48, mail: [udo.schulte@gge-westfalen.de](mailto:udo.schulte@gge-westfalen.de)

### GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a,  
59556 Lippstadt, Tel: (0 29 41) 76 75 67,  
Fax: (0 29 41) 76 75 68, mail: [info@gge-westfalen.de](mailto:info@gge-westfalen.de)

### Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)  
BLZ 350 601 90, Konto 2111 172 016  
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16  
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse  
eintragen. Danke!

### Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben  
und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich  
zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert  
Layout: [www.karinrekowski.de](http://www.karinrekowski.de)  
Bilder: Seite 3+4: Nathan Dumlao/unsplash,  
Seite 12: Zac Ong/unsplash, andere Bilder privat